

Eine gute Mischung

Ernste und frohe Töne beim Neujahrsempfang

Von unserem Redaktionsmitglied
Angelika von Bülow

Sandhofen strahlt an diesem Vormittag gewaltig: Über 300 Menschen sind zum Neujahrsempfang der Bürgervereinigung in die Volksbank gekommen und sie demonstrieren Zusammenhalt in diesem nördlichen Stadtteil, der, wie Dr. Peter Kurz später in seiner Begrüßungsrede sagen wird, „etwa dreimal so alt ist wie die Stadt Mannheim.“ Da darf man also ruhig stolz sein auf die Vergangenheit. Auf die Gegenwart sowie, denn schließlich tut sich einiges in diesem nördlichen Vorort. Und die Zukunft sieht auch nicht schlecht aus, wenn Stichbebauung und Jugendtreff endlich Wirklichkeit werden.

Es sind aber an diesem Tag nicht nur Sandhöfer gekommen. Traditionsgemäß strömen auch Vertreter der anderen nördlichen Stadtteile. Groß ist immer die Delegation von der Schönau, angeführt vom Vorsitzenden der Kultur – und Interessengemeinschaft, August Mehl. Stark vertreten auch Waldhof und Gartenstadt durch den Vorsitzenden des Kulturvereins Waldhof, Klaus Schillinger und den Vorsitzenden des Bürgervereins Gartenstadt, Heinz Egermann. Von der Blumenau ist Wolfgang Preuss, CDU-Bezirksbeiratssprecher, gekommen.

Die Politik ist überhaupt gut vertreten. Bundestagsabgeordneter Lothar Mark, Bürgermeister Dr. Peter Kurz, die Stadträte Jüttner, Mentrup, Beetz, Feike, Pfanzen-Sponagel, Seidelmann, Safferling, Schlichter und Seitz. Die Voba-Direktoren Bernd

Aust, der sehr charmant durchs Programm führt und Manfred Baumann, kommen gar nicht mehr nach mit den Händeschütteln.

Prof. Dr. Jüttner als Vorsitzender der Bürgervereinigung begrüßt die Gäste. bedankt sich herzlich bei Volksbank, Aurelia und Stichlern, nennt besonders Bernhard Riffel, Alfred Heierling, Walter Herzberger und Hans Deinhart, die geholfen haben. Später bekommen noch andere Ehrenamtliche, allen voran Angelika Engler, Blumen für ihren Einsatz in der Bürgervereinigung.

Dann geht Jüttner auf die große politische Lage ein, spricht von Katastrophen, von den Selbstmordanschlägen im Irak, von der lauen Lage auf dem Arbeitsmarkt. Arbeitslosigkeit, betont der Redner, könne jeden treffen. Er wünscht allen, die nicht mehr beschäftigt sind, viel Kraft, Mut und Zuversicht und mache in Berlin einen kleinen Hoffnungsfunken aus.

Und er betont, dass man auch dankbar sein kann: „Wir gehören zu jener privilegierten Minderheit auf der Welt, der es relativ gut geht, die seit Jahrzehnten in Frieden und Freiheit leben kann. Wann hat es das schon einmal gegeben in Deutschland?“

Dann erwähnt Jüttner lokale Themen. Er erinnert an die Jubiläen des Jahres, ans Heimatmuseum, den Ring - und Stemmclub sowie den VdK. Frohe Kunde sei in der Kommunalpolitik nach Sandhofen gedrungen. Bei Stich geschehe endliche etwas - in dem Zusammenhang dankt Jüttner allen, die damit zu tun hatten. Und der Jugendtreff werde wohl kommen. Auch darum, hat man lange genug gerungen.



Wir haben ihn: Stichler Horst Karcher zeigt stolz den Rathauschlüssel, den er und Prinzessin Jennifer sich ertrötzt haben.



Proppevoll war wieder einmal die Volksbank beim Neujahrsempfang, den sie gemeinsam mit der Bürgervereinigung ausrichtet. Dr. Peter Kurz sprach die Grußworte (unten links), Blumen gab's für Helferinnen und die Aurelia sang wunderschön. Bilder: Rittelmann

Jüttner ruft zum regen Besuch des Schwimmbades aus, das unbedingt erhalten werden müsste.

Im Namen des Oberbürgermeisters und des Gemeinderates spricht Bürgermeister Dr. Peter Kurz. Er ruft das Zusammengehörigkeitsgefühl der Sandhofer ins Gedächtnis, erinnert an die lange Nacht, an die Erweiterung des Heimatmuseums, an die vielen engagierten Bürger. Und an den rührigen Gewerbeverein, der seit 100 Jahren Schauen veranstaltet.

Beim Stich kann der Dezernent vermelden, dass es in den Jahren 2006 bis 2008 vier Millionen Euro gäbe, dazu kämen 730 000 von Bund und Land. „Das ist ein Kraftakt,“ betont Kurz, schließlich müsse die Kommune sparen.

Er ruft dazu auf, die Sachlage objektiv zu betrachten. Die Stadt habe enorm in die Infrastruktur investiert. Das stelle drei Milliarden an Werten dar. Dem gegenüber stünden 500 Millionen Euro Schulden, 3,8 Prozent aus dem Haushalt müssten für Zinsen gezahlt werden, in anderen Städten

wären das bis zu zehn Prozent. Mannheim müsse zunehmend soziale Leistungen erbringen, fügt Kurz an. „das hat sich in den letzten Jahrzehnten fast verdoppelt.“ Auch Kurz sieht einen Aufwärtstrend, hat beobachtet, dass viele Firmen wieder schwarze Zahlen schrieben.

Dann geht's mitten hinein ins pralle Leben mit den Stichlern und ihrer charmannten Prinzessin Jennifer, die ihre lustigen elf Paragraphen verliest und der ganz klar ist, dass die Winterolympiade 2010 in Sandhofen stattfinden wird. Schon vorher war die Lieblichkeit zum Zuge gekommen. Bereits eine Stunde vor dem offiziellen Empfang in der Volksbank hatten die Stichler das Rathaus gestürmt und Michaela Diehl entwaffnet. Die ließ sich das mit einem Lächeln gefallen. Das ganze ging derart ruckzuck über die Bühne, dass Passanten, die fünf Minuten später kamen, in die Röhre guckten. Da waren alle schon hoch gezogen in die Räume des Bürgerdienstes. Die allerdings so klein sind, dass, wer sich nicht

nach vorne durchschob, nichts sehen oder hören könnte.

Dafür gabs dann in der Volksbank genug Platz. Und viele Bekannte, die angeregt miteinander plauderten. Auch Wilhelm Rapp war dabei. Der hatte bei den Naturfreunden soeben Liesl Holzwarth als Vorsitzende abgelöst, nachdem die große alte Dame von der Schönau über Jahrzehnte das Sagen gehabt hatte. Das alles war übrigens in größter Freundschaft geschehen, sie selber hatte ihren Vize gebeten zu übernehmen und sie, die jetzt Vize ist, zu entlasten.

Von freundlichen Helfern bekam man alsdann einen Imbiss serviert. Wer wollte, konnte noch länger verweilen im Bankinstitut, das übrigens, wie Aust freudig mitteilte, auch in schweren Zeiten für Banken gute Erfolge verzeichnete. Wie es so Usus war an diesem Tag dankte auch er vor allem den Mitarbeitern an diesem Tag. Was diese Veranstaltung nochmal sympathischer machte.

Splitter

Wolfgang Zwick, Vorsitzender des BdS Nord, nimmt kein Blatt vor den Mund. „Es ist schön, einen intelligenten Politiker zu treffen,“ sagt er etwa und strahlt Wolfgang Raufelder von den Grünen an. Den, sagt Zwick und möchte durchaus, dass das geschrieben wird, „treffe ich immer gerne, es ist eine Wohltat.“ Raufelder nimmt das Kompliment dankend an.

*

Gerhard Häffner ist einer von den aktivsten Sandhöfern. In der Bürgervereinigung, aber auch außerhalb. Er stellt jetzt mal auf Bitten des „MM“ zusammen, was so alles läuft im Norden der Stadt dank der Dachorganisation. „Da kommt eine ganze Menge zusammen,“ weiß er schon jetzt.

*

Helmut Wachter hat nicht nur ein waches Auge auf alle polizeilichen Belange. Der



Zwei, die sich mögen: Wolfgang Raufelder und Wolfgang Zwick.

Hauptkommissar legt auch Wert darauf, dass die Frauen des Nordens sich wehren können gegen eventuelle Angreifer. Selbstverteidigungskurse sind seine Leidenschaft. Dafür wirbt er in privaten Gesprächen auch beim Neujahrsempfang. Man müsse, sagt er, keine Sportskanone sein, um Männer in die Flucht zu schlagen.

*

Horst Karcher hat es faustdick hinter den Ohren. Als bei der Ordensverleihung sein Auge auf die „MM“-Redakteurin fiel, holte er sie schnell in den illustren Männerkreis, der um Orden anstand. Prinzessin Jennifer erfüllte auch lieb ihre Pflicht, musste dann aber nochmal zurück. „Wieder abhängen“, kommandierte der Präsident. Aus gutem Grunde: Er wollte selber den Kuss kassieren. Küsschen gabs übrigens viele beim Neujahrsempfang. Schließlich kennt man/frau doch jede Menge netter Menschen.

*

Tuscheln mit dem politischen Gegner in Wahlkampfzeiten, ja, geht denn das? Es geht, wie Erwin Feike von der CDU und Dr. Frank Mentrup von der SPD bewiesen. Die beiden standen zusammen und unterhielten sich offensichtlich gut. Man hätte fast meinen können, bisweilen kicherten die beiden Politiker wie die Schulbuben. Aber das kann ja nur eine optische Täuschung gewesen sein, oder?

*

Bundestagsabgeordneter Lothar Mark war eigens auf dem Weg zu einem anderen Termin vorbeigekommen, kurz vor der Ordensverleihung aber wieder gegangen. Nicht aus bösem Willen, sondern, weil sein Terminkalender proppevoll war.

*

Blicke können Bände sprechen. Bei der Rede über die Haushaltslage der Stadt konnte man CDU-Stadtrat Konrad Schlichter jedenfalls ansehen, was er dachte. Schlichter ist einer derjenigen, die am lautesten in der Stadt Schulden anprangern. Und vor allem die Folgekosten. Beim Empfang hielt er sich aber vornehm zurück und schaute nur ein wenig kritisch. Bü